

Jahresbericht 2020



Das vergangene Geschäftsjahr war in vielerlei Hinsicht speziell. Es freut uns umso mehr, dass die Stiftung trotzdem in einigen Bereichen viel bewirken konnte. Die Kiebitzförderung verlief leider für einmal nicht wunschgemäss. Dafür konnte der erste Teil der Erfolgskontrolle im Pfäffiker Ried abgeschlossen werden. Die Pflege- und Unterhaltsarbeiten durch Zivildienstleistende unserer Schwesterstiftung wurden an verschiedenen Orten weitergeführt. Dazu gehören auch einzelne Massnahmen in der Ochsnerbanane. Auch betreffend Besucherlenkung konnten neue Ideen geplant und teilweise schon zur Umsetzung gebracht werden.

1. Projekt «Kiebitzförderung» im 8. Jahr

Seit 2013 werden in den beiden Brutgebieten «Frauenwinkel» und «Nuoler Ried» nun schon zum 8. Mal umfangreiche Schutzmassnahmen im Sinne der Kiebitzförderung getroffen (z. B. Schutzzäune und Begleitung landwirtschaftliche Einsätze). Obwohl die Anzahl Brutpaare dem Durchschnitt der letzten Jahre entsprach (Nuoler Ried: 18, Frauenwinkel: 14), war der Bruterfolg im Jahr 2020 so tief wie noch nie seit Projektbeginn 2013. Im Frauenwinkel wurden keine Jungvögel flügge, im Nuoler Ried immerhin mindestens 9. Der trockene Frühling machte den Tieren zu schaffen. Als Hauptgrund für den geringen Bruterfolg dürfte die Prädation durch Rabenkrähen verantwortlich sein. Wir hoffen, die Erkenntnisse aus dieser Saison für eine höhere Bruterfolgsquote nutzen zu können.

Trotz Unterstützung von Bund, Kanton Schwyz, BirdLife Schweiz und privaten Sponsoren bleiben der Stiftung Frauenwinkel grosse Restkosten. Wir sind dringend auf weitere Unterstützung angewiesen.



Oben: Blick auf das Gebiet «Inner Sack» im Sommer 2020.
Unten: Ein rund 10 Tage altes Kiebitzküken im Frauenwinkel.



Das wenige Tage alte Kiebitzküken duckt sich bei Gefahr und bleibt regungslos liegen. Ob die Tarnung geholfen hat?



Zivildienstleistende beim Zäunen und bei der Kontrolle und Beobachtung der Kiebitz-Gelege im Frauenwinkel.



Blick auf das Pfäffiker Ried im Juli 2020: Im Vordergrund der revitalisierte Riethofbach und im Uferbereich die mit Schilf bepflanzten Flachufer-Schüttungen. Dieses Jahr wurden Erfolgskontrollen durchgeführt: Der Schilfbestand hat markant zugenommen, Makrozoobenthos und Fische weisen eine höhere Diversität auf gegenüber dem Ausgangszustand.



Das Weibchen der Blaugrünen Mosaikjungfer sticht innerhalb von einer Stunde ca. 200 Eier in treibendes totes Pflanzenmaterial ein. Die Entwicklung der Larven dauert 2 bis 3 Jahre mit 14 Häutungen. (c) Pixabay

2. Erfolgskontrolle «Pfäffiker Ried»

Die Erfolgskontrolle des Aufwertungsprojektes «Pfäffiker Ried» startete 2019 und konnte 2020 mit einem Gesamtbericht abgeschlossen werden. Sie fokussierte sich auf die 3 revitalisierten Gewässer Sarenbach, Jakoblibach und Riethofbach und auf das Seeufer. Dazu fand eine Gewässerbeurteilung statt, bei welcher die Gewässerstruktur (Ökomorphologie) und die Anzahl von Insektenlarven, Muscheln, Schnecken und Krebsen (Makrozoobenthos) beurteilt wurden. Ausserdem wurden die Fische und Libellen gezählt sowie das Schilf und die Schwimmblattgesellschaft quantitativ erfasst. Die Analyse der Schilfflächen erfolgte anhand von aktuellen Drohnen-Luftbildern.

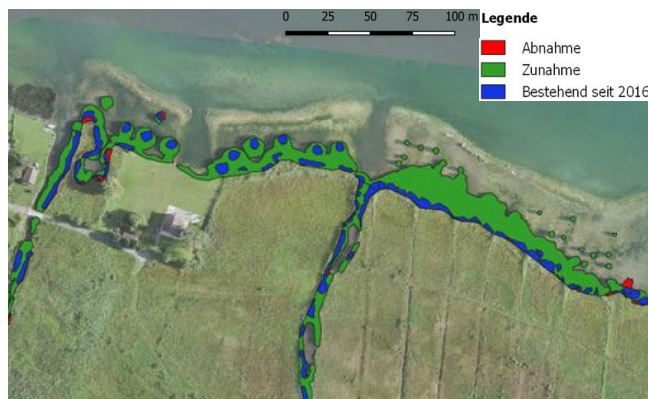


Der Hecht lebt gerne in Ufernähe und schätzt die Deckungsmöglichkeiten im Schilfgürtel. (c) Kletr

Die Resultate zeigen, dass mit den Revitalisierungsmassnahmen die gewünschten Wirkungen deutlich erreicht wurden. Allerdings sind auch in Zukunft weitere Pflegemassnahmen nötig, damit die Qualität der Lebensräume erhalten bleibt. Die Empfehlungen wurden mit dem Amt für Gewässer und dem Amt für Wald und Natur eingehend besprochen. 2021 erfolgt daher ein detailliertes Pflegekonzept, bei dessen Umsetzung der Bezirk Höfe als Hoheitsträger über die fliessenden öffentlichen Gewässer eine wichtige Rolle einnehmen wird.



Mit Drohnenaufnahmen wurden die Schilfbestände erfasst und mit den Bildern aus den Vorjahren verglichen.



Die Analyse der Luftbilder mit GIS ergab eine Flächenzunahme von über 4'000 m² Schilf alleine im Seeuferbereich gegenüber der Ausgangssituation (grün).



Die Zivildienstleistenden unserer Schwesterstiftung «Lebensraum Linthebene», unterstützt durch Asylbewerber und Freiwillige, leisteten auch 2020 wieder wertvolle Arbeit bei den Pflege- und Unterhaltsmassnahmen im Flachmoor.



3. Pflegeeinsätze im Auftrag des Kantons

Jährlich werden verschiedene Arbeiten im Frauenwinkel und im Nuoler Ried mit Zivildienstleistenden unter fachkundiger Einsatzleitung im Auftrag des Kantons ausgeführt. Dazu gehören das Bergen und Entsorgen von Schwemmholz und Abfall, das Entbuschen und der Unterhalt von Uferparzellen und das Anlegen von neuen Kleinstrukturen.

4. Ochsnerbanane

Aufgrund der Lage direkt am Kanalweg durfte sich die Ochsnerbanane im vergangenen Jahr viel mehr Erholungssuchenden präsentieren als in normalen Jahren. Entsprechend wurde auf die Pflege und den Unterhalt ein besonderes Augenmerk gelegt (Stockschnitte, Mähen, Neophytenbekämpfung etc.). Vereinzelt wurden auch neue Kleinstrukturen angelegt sowie Massnahmen zur Besucherlenkung umgesetzt.

5. Konzept «Moor-Vernässungen»

2020 wurde ein Konzept erstellt, welches vorsieht, die vorhandenen Entwässerungsgräben mit Stautafeln periodisch aufstauen zu können. Zwischen den Wintermonaten und Anfang August soll damit die Vernässung gefördert werden. Für den Streueschnitt können die Flächen entwässert und befahrbar gemacht werden. Das Pilotprojekt mit ersten Stautafeln soll im Herbst 2021 starten.



Verschiedene Gehölzpflanzen wie der Faulbaum erschweren den Streueschnitt mit dem Balkenmäher im Herbst. Sie wurden von Hand ausgezehrt.



Die Stiftung bewirtschaftet einen Teil der Uferparzellen im Frauenwinkel. Der Streueschnitt findet jeweils im Herbst/Winter statt.



Die Ochsnerbanane entlang dem Kanalweg beim Seedamm-Plaza eignet sich hervorragend, um die Besucher auf die Bedürfnisse der Natur aufmerksam zu machen. Die artenreiche Blumenwiese wird extensiv bewirtschaftet und die Kleinstrukturen werden sorgfältig unterhalten und durch weitere Elemente ergänzt.





Luftaufnahme des Frauenwinkel vom Juli 2020. Wie wichtig Information und Besucherlenkung in Schutzgebieten sind, damit die Belastung für die Natur trotz höheren Besucherzahlen nicht zu gross wird, hat das letzte Jahr deutlich gezeigt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der besonderen Lage, welche uns beinahe das gesamte Jahr begleitete, waren für einmal kaum Anlässe wie öffentliche Informationstage oder Exkursionen möglich. Immerhin konnten auch im vergangenen Jahr einzelne Exkursionen mit Schulklassen unter Einhaltung der zum Zeitpunkt geltenden Schutzbestimmungen durchgeführt werden. Auf der Exkursion «Lebensraum von Tieren und Pflanzen am Ufer» konnte die Schulklasse aus Wilen bei Wollerau die Lebensräume entlang des Kanalwegs bis zum Durchstich erleben und Tiere beobachten.

7. Finanzen und Dank

Im vergangenen Jahr konnten trotz der Umstände diverse Projekte und Vorhaben umgesetzt und weitergeführt werden. Die unterschiedlichen Arbeiten sind nur dank der tatkräftigen Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen, Gönner:innen und Sponsor:innen, sowie den wichtigen Beiträgen der Gemeinde Freienbach und des Kantons Schwyz möglich.

Dank dem unermüdlichen Einsatz von motivierten Zivildienstleistenden und Asylbewerbern können wir trotz kleinem Budget sehr viel erreichen. Dafür möchten wir allen ganz herzlich danken.

Ein weiteres Dankeschön geht an alle Bewirtschafter im Nuoler Ried und im Frauenwinkel, sowie an den ehrenamtlich arbeitenden Stiftungsrat und an die Geschäftsstelle sowie an die begleitenden Fachstellen des Kantons für die konstruktive Zusammenarbeit.

Wir sind sehr motiviert, uns auch im nächsten Jahr für den Naturschutz und die Biodiversität im Frauenwinkel und Nuoler Ried einzusetzen.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



Beispiel einer Stautafel zur Regulierung des Wasserhaushalts im Flachmoor.



Exkursion zum Thema «Lebensraum von Tieren und Pflanzen am Ufer» im September 2020.



Ausblick auf den Üsser Sack während der Exkursion der Schulklasse aus Wilen bei Wollerau.